Schulratspräsident Dr. R. Gnehm

Autor(en): **A.J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 13

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-25412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Bruchprobebelastung mit Hennebiques und Möllers Konstruktionen auf der Deutschen Städteausstellung in Dresden». Ein lehrreicher Meinungsaustausch fand über das Einbetten der Zementröhren statt und über die Ursachen, die im Lehmboden häufig zum Zusammenbruch der Rohrleitungen führen. Es wurde empfohlen, im Lehmboden durch Einbringen einer ebenen Kiesschicht eine feste Sohle zu bilden, die das Versacken der Röhren auch bei mangelhafter Hinterfüllung hemmt. Es wird beabsichtigt, eine gedruckte Vorschrift auszuarbeiten, wie Zementröhren zweckmässig zu verlegen sind.

In der Sitzung des *Zementwarenfabrikanten-Vereins* vom 25. Februar beanspruchten die in der Prüfungsstation der Portlandzementfabrik «Stern» ausgeführten Versuche mit Zementdachsteinen besondere Aufmerksamkeit. Durch sie wurde gezeigt, dass Zementdachsteine bei richtiger Wahl der Zementsandmischungen leicht wasserdicht herzustellen sind, auch ohne Verwendung eines sogenannten «wasserdichten Zementes». Aehnliche Versuche wurden im chemischen Laboratorium für Tonindustrie in Berlin gemacht, sowie in der *Sektion Kalk des Deutschen Vereins für Ton-, Zement- und Kalkindustrie* ausgeführt und hier gezeigt, dass eine im Handel vielfach angepriesene Dichtungsmasse als Zusatz zum Zement nicht nur nutzlos, sondern geradezu schädlich sein kann, wenn die Mischung an sich nicht genügend fett ist. Der mit der Aufstellung einheitlicher Prüfungsverfahren beauftragte Ausschuss hat ein Verfahren festgelegt, um die Ergiebigkeit des Luftkalks zu bestimmen; über die bis jetzt vorliegenden Ergebnisse berichtete Professor *Gary*.

Die hiermit nur im Auszug geschilderten Verhandlungen der Vereine werden ausführlich im Laufe der nächsten Monate im Verlag der Tonindustrie-Zeitung in Berlin nach den stenographischen Aufzeichnungen veröffentlicht werden; Fachleute seien auf diese erschöpfenden Berichte hingewiesen.

Schulratspräsident Dr. R. Gnehm.

Der schweizerische Bundesrat hat mit Beschluss vom 30. März 1905 an Stelle des zurücktretenden Herrn Oberst H. Bleuler zum Präsidenten des Schweizerischen Schulrates gewählt Herrn Professor **Dr. R. Gnehm** von Stein am Rhein, zur Zeit Direktor des eidg. Polytechnikums.

Wir begrüssen diese Wahl unserer obersten Landesbehörde, die nach unserer Ueberzeugung den richtigen Mann auf diesen wichtigen Posten berufen hat, und danken es Herrn Gnehm, dass er sich bereit finden liess, die Aufgabe zu übernehmen, deren Grösse und Mühen niemandem besser bekannt sind als ihm selbst, der dem Schweizerischen Schulrate von 1881 an als Mitglied und von 1889 bis 1894 als Vizepräsident angehört hat, der seit dem letzteren Jahre wieder als Professor am Polytechnikum lehrt und von 1899 bis zur Stunde die Anstalt als Direktor leitet.

Der derzeitige Vizepräsident des Schulrates, Herr Ingenieur *G. Naville,* sah sich leider aus persönlichen Gründen gezwungen, die ihm angetragene Präsidentenstelle abzulehnen, für welche ihn das hervorragende Ansehen, das er in der technischen Welt geniesst, seine durchaus unabhängige Stellung und nicht zuletzt die grossen Verdienste besonders berufen erscheinen liessen, die er sich bei der ihm wiederholt und auf längere Zeiträume in den letzten Jahren zugefallenen Vertretung des Präsidenten um die Hochschule erworben hat. Und da sich kaum eine zweite Persönlichkeit gefunden hätte, die das grosse und heikle Arbeitsgebiet des schweizerischen Schulratspräsidenten auch nur annähernd so einlässlich kannte, wie Professor Gnehm, die anderseits durch langjährige und erfolgreiche Tätigkeit in der Praxis auch mit den Bedürfnissen dieser letztern aus eigener Erfahrung so gründlich vertraut gewesen wäre wie er, so erschien seine Berufung als gegeben.

Nach Absolvierung der chemischen Abteilung des eidg. Polytechnikums im Jahre 1872 verblieb Gnehm an dieser während fünf Jahren als Assistent, zuletzt als Privatdozent und Honorarprofessor. Er trat 1877 in die Praxis über, arbeitete als Farbenchemiker zunächst in Offenbach am Main in der K. Oehlerschen Anilinfabrik, dann bei Gebrüder Blumer & Cie. in Schwanden, bei Bindschedler & Busch in Basel und wurde 1884 Direktor der Basler Gesellschaft für chemische Industrie, welche Stelle er 1894 verliess, um sich wieder der Lehrtätigkeit zu widmen und die Professur für technische Chemie am eidg. Polytechnikum zu übernehmen. Sowohl seine Kollegen, deren Vertrauen ihn in drei aufeinanderfolgenden Amtsperioden als Direktor bezeichnete, wie auch die Studierenden, die den gründlichen Gelehrten und gewissenhaften Lehrer hoch schätzen, werden seinen Uebergang in das neue Amt schwer empfinden, und es wird die erste Sorge des neuen Schulratspräsidenten sein, diese Lücke in möglichst geeigneter Weise wieder auszufüllen.

Aber nicht nur, dass Professor Gnehm das seiner Leitung nun anvertraute Gebiet nach allen Richtungen überblickt, lässt uns die vom schweizerischen Bundesrate getroffene Wahl begrüssen. Seine Ernennung bedeutet für alle die zahlreichen warmen Freunde unserer eidg. Hochschule nicht etwa einen Schritt ins Ungewisse hinsichtlich des Geistes, in dem diese weiter geleitet werden soll, wie das bei Berufung eines der Schule oder gar den technischen Wissenschaften ferne stehenden Präsidenten leicht der Fall hätte sein können. Herr Gnehm hat in den letzten Jahren wiederholt Anlass gehabt, seine bezüglichen Ansichten darzulegen; so bei der Rede, die er bei der Eröffnung des Schuljahres 1903/04 gehalten hat[1]), und in dem Gutachten der Professorenkonferenz zur Reorganisationsfrage[2]), aus welchen Kundgebungen eine Auffassung über die unserer Hochschule gestellten Aufgaben spricht, die in den weitesten Kreisen geteilt wird. Wir haben zum neuen Schulratspräsidenten das Vertrauen, dass er den von ihm selbst vorgezeichneten Weg mit Mässigung zwar, aber auch mit Festigkeit wird gehen können, zur gedeihlichen Weiterentwicklung der schweizerischen technischen Hochschule!

A. J.

Miscellanea.

Eidgenössisches Polytechnikum. Diplomerteilung. In Würdigung des Ergebnisses der bestandenen Prüfungen, hat der schweizerische Schulrat nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden des Polytechnikums Diplome erteilt:

Diplom als technischer Chemiker. Ernst Appenzeller von St. Gallen, Paul Bohny von Basel, Egon Bräuer von Prag (Böhmen), Alfred Brunner von Winterthur, Nils Busvold von Romedal (Norwegen), August Chwala von Wien, Fritz Dinner von Glarus, Harry Engler von St. Gallen, Paul Henri Favre von Fribourg, Henri de Gottrau von Fribourg, Arthur Haug von New-York (Spezialrichtung Elektrochemie), Fritz Hefti von Luchsingen Glarus), Viktor Herold von Chur, Max Holliger von Zofingen (Aargau), Ulrich Karrer von Zürich, Emil Kuhn von St. Gallen, Rudolf Maag von Dielsdorf (Zürich), Georges Matthey von Savagnier (Neuchâtel), Peter Medinger von Contern (Luxemburg), Ernst Meili von Hemmishofen (Schaffhausen), Robert Meyer von Zürich, Arnold Mohn von Matzingen (Thurgau), (Spezialrichtung Elektrochemie), Jakob Oechslin von Schaffhausen, Siegfried Pfeiffer von Basel, Hermann Prager von Zürich, Joseph Prochazka von Kosten (Bömen), Anton Rank von Zürich, August Rittener von Vevey und Château-d'Oex (Vaud), Georges Rudolph von Paris, Alfred Schindler von Leuggelbach (Glarus), Albert Schönholzer von Schaffhausen, Eugen Schwarz von Budapest (Ungarn), Zoltan Slubek von Pozsony (Ungarn), Pio Spinelli von Sagno (Tessin), Albert Stein von St. Gallen, Hermann Streit von Zimmerwald (Bern), Walter Suchannek von Danzig (Preussen), Oskar Thien von Bielitz (Oesterr.-Schlesien), Emil Walder von Wetzikon (Zürich), Gustav Wegelin von St. Gallen; Arpad Wein von Budapest (Ungarn), (Spezialrichtung Elektrochemie).

Die Durchschlagsfeier im Simplontunnel ist auf den 2. April angesetzt. Entsprechend den Raumverhältnissen des «Festplatzes» hat die Unternehmung zu dieser intimen Feier nur eine beschränkte Anzahl von Gästen einladen können. Sie führt ihre Eingeladenen in Extrazügen, die am 2. April um 8 Uhr von Lausanne und um 8 Uhr 30 von Domodossola abgehen, nach Brig bezw. Iselle und von da in den Tunnel, wo die beiden Züge um 11 Uhr 55 zu beiden Seiten der eisernen Türe eintreffen sollen. Punkt 12 Uhr wird die Türe geöffnet und findet die gegenseitige Begrüssung der Festteilnehmer von Nord und Süd statt. Gemeinsam verfügen sich diese zur Ausweiche der Tunnelstation, wo durch S. E. den Bischof von Sitten um 12 Uhr 30 die Segnung des Tunnels stattfindet. Nach Beendigung der Zeremonie gehen Züge nach Brig und Iselle ab. Von letzterer Station bringt ein um 4 Uhr abgehender Tunnelzug die Gäste der

[1]) Bd. XLII S. 210.
[2]) Bd. XLIII S. 27, 56 usf.